

Allen, die am 3. März an der Veranstaltung zu meiner Verabschiedung aus dem aktiven Dienst teilgenommen haben, möchte ich auf diesem Wege von Herzen danken. Die Vielzahl von Weggefährten, Freunden, Kollegen, Mitarbeiter/inne/n und Studierenden hat mich überwältigt. Meine abschließende „Danksagung“ in der Sternwarte war deshalb auch vergleichsweise unelegant.

Meinen Dank möchte ich deshalb etwas detaillierter formulieren: Zuerst richtet er sich natürlich an das Team des Sprachwissenschaftlichen Seminars (**Götz Keydana, Matthias Kracht, Tim Felix Aufderheide, Corinna Scheungraber** (seit dem 10. März übrigens Mutter von *Sunniva* – herzlichen Glückwunsch!) und die vielen „Hilfskräfte“ – die hier besser „hilfreiche Kräfte“ heißen sollten) dafür, dass diese Veranstaltung überhaupt stattgefunden hat und unter einer sehr sympathischen Regie stand. Ich ahne, welcher organisatorische Aufwand mit all dem verbunden war.

In besonderem Maße geht mein Dank an **Götz** und **Tim**, die für die Tage zuvor einen internationalen indogermanistischen Workshop organisiert hatten, der sich mit methodologischen Fragen befasst hat, die mir immer sehr am Herzen gelegen haben. Meine Absicht, mit dem Ruhestand die Wissenschaft *ad acta* zu legen, ist durch diesen Workshop sehr ins Wanken geraten, denn die vielen klugen Fragen, die sich bei dieser Gelegenheit als klärungsbedürftig erwiesen haben, rufen nach Antworten, für die ich mir gut vorstellen kann, mit der nun gewonnenen Freiheit hier und da etwas beizutragen. – Den Teilnehmer/inne/n dieses Workshops danke ich ausdrücklich für diesen „Weckruf“, der mich erreicht hat und der die sympathischen Teilnehmer/innen als Mitglieder eines hoffentlich wirksamen künftigen Netzwerks für indogermanistische Studien in Europa konstituieren kann. Der Rückgang der institutionalisierten Indogermanistik ist ein europaweites Phänomen, weshalb die internationale Kooperation ohne Alternative ist. Ich freue mich darüber, dass so viele Kolleg/inn/en aus verschiedenen Ländern Europas in unserem „kleinen“ Fach zusammenarbeiten.

Der sehr geschätzte Kondekan der Philosophischen Fakultät und lieber Kollege **Jens Peter Laut**, der in launiger Weise die Grüße unserer Fakultät übermittelt hat, sei für seinen Beitrag besonders bedankt!

Wolfgang Hock und **Peter Kuhlmann** danke ich sehr herzlich für die Rückblicke in mein früheres Leben, die mir in Erinnerung gerufen haben, dass es so viele schöne Momente und mitmenschliche Begegnungen gab, die nicht selbstverständlich sind. Gerade die Münchner Zeit war für den „auf Lebenszeit“ frisch Berufenen eine in vieler Hinsicht aufregende Periode, die durch die Mitarbeiter dort: **Wolfgang Hock, Peter-Arnold Mumm** (mit dem ich auch zusammen unterrichtet habe) und **Jochen Range**, eine besondere „Würze“ erhielt. Ohne Euch wäre das eine steif-trockene Unternehmung geworden.

Den vielen Studentinnen und Studenten, die sowohl in der Historischen Sternwarte als auch am Abend im Sprachwissenschaftlichen Seminar „mitgemacht“ haben, möchte ich schon deswegen danken, weil es für mich eine Begegnung mit denjenigen war, für die wir unseren Beruf ja eigentlich ausüben und die mir im Laufe der Jahre das Gefühl vermittelt haben, dass der Bologna-Prozess mit der Einführung von BA/MA nicht verhindert hat, dass wissbegierige junge Menschen sich „nachhaltig“ (mir im früheren Leben als Wort ungeläufig, aber immerhin schon im Grimmschen Wörterbuch verzeichnet) wissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen. Aber auch alle, die nicht zielstrebig eine Wissenschaftslaufbahn ansteuern, sind uns ja als Lernwillige immer sehr willkommen.

Dass von weither angereiste ehemalige Kollegen (**Gert Webelhuth** – Frankfurt, **Ludwig Paul** – Hamburg, **Roland Schäfer** – Berlin, **Peter-Arnold Mumm** – München) und Absolventen (**Matthias Döring** – Südbaden; **Michael Karg** – Heilbronn/Berlin, **Doro Fritsche** – Bayreuth) Jan Martin „[dʒem]“ **Porcher** – Bremen) den Kreis der Gäste bereichert haben, hat mir eine ganz besondere Freude bereitet und verdient eine ausdrückliche Danksagung.

Und wenn ich schon danke, dann natürlich **Yaz Ertürk** und **Ulf Borchers** für die gänzlich unerwartete musikalische Umrahmung. Mit meinem orientalistischen und romanistischen Hintergrund hat mich das sehr berührt.

Viele Emeriti und Pensionäre – darunter zahlreiche Spektabilitäten (im Amt offenbar nicht bleibend geschädigt!) – haben mir mit ihrer Vitalität gezeigt, dass der Übergang in einen neuen „Club“ kein Abstieg sein muss. Die Gäste aus dem Dekanat und der Personalverwaltung haben mir noch einmal das Gefühl gegeben, dass gedeihliche Zusammenarbeit auch bedeutet, die berechtigten Anliegen der „Administration“ zu respektieren (oder gemeinsam zu unterlaufen ...).

Insofern war für mich die Begegnung mit Ihnen allen ein sehr motivierender Moment. Schmerzlich ist mir dann nur ins Bewusstsein gerückt, dass die Kürze der Zeit und die Vielzahl der Gäste es nicht ermöglicht haben, mit allen so zu sprechen, wie ich es mir gewünscht hätte. Mögen alle, denen ich in dieser Hinsicht nicht gerecht werden konnte, das große Tuch der Vergebung über mir ausbreiten!

Hinsichtlich der vielen freundlichen Gaben, die mich erreicht haben und die mir ohne Einschränkung Freude gemacht haben, in vielen Fällen auch noch lange Freude machen werden, habe ich hier im Norden eine Entgegnung gelernt: „Das hätte doch nicht Not getan!“ – Meine Dankbarkeit ist dennoch riesengroß.

Einige Eingeladene waren aus den unterschiedlichsten Gründen verhindert, haben mir aber dennoch ihre Grüße ausrichten lassen – auch dafür meinen herzlichen Dank!

Zum Schluss danke ich hier aus ganzem Herzen **Matthias Kracht** als langjährigem und täglichem „Manager“ in unzähligen Beratungs- und Verwaltungsfällen, die er immer klaglos (und wo es was zu klagen gab, haben wir gemeinsam geklagt) gemeistert hat und wodurch er mir in vielen Situationen den Rücken freigehalten hat, abgesehen davon, dass er als „Seele“ des Seminars der Garant für die entspannte Atmosphäre war und ist, die es mir jeden Tag zu einer Freude gemacht hat, an den Arbeitsplatz zu kommen. In den vielen Jahren ist mit ihm und mit **Götz Keydana** eine Vertrautheit entstanden, die ich nicht erwarten konnte und deshalb als besonderes Geschenk empfinde.

Und so darf ich mich von allen verabschieden, denen ich mich sehr verbunden gefühlt habe. Danke!

Michael J.